

Freitag den 30. August 1799.

Kriegsbegebenheiten.

Kapitulazion wegen des Forts Seravalle, zwischen dem Hauptmanne, Grafen Nugent, vom Generalquartiermeisterstaab Sr. Majestät des Kaisers und Königs, im Namen des russisch-kaiserlichen Generalmajors Fürsten Bongrazion, als Kommandanten des Belagerungskorps, und dem Kapitän Ghenezer, Kommandanten dieses Forts.

1. Artikel. Die Garnison zieht mit allen Kriegsehren aus der Festung.

Antwort. Die Besatzung wird den 7. August früh um 6 Uhr ausziehen; sie streckt bei dem Misanerthore das Gewehr, und erwartet die fernere Bestimmung von dem Feldmarschalle Grafen Suwarow.

2. Art. Die Offizier werden auf Parole entlassen.

3. Art. Die Nichtstreitenden gehen nach Frankreich zurück.

4. Art. Das Eigenthum der Personen wird geschützet werden.

Ant. Diese drei Artikel hängen von der Disposizion des en Chef kommandirenden Feldmarschalls Suwarow ab.

Diese gegenseitige Übereinkunft wird dem Generalmajor Fürsten Bongrazion unterlegt werden.

Ge-

597.

Geschehen bei dem Fort von Seravalle um 11 Uhr Nachts, den 6 August 1799.

Unterzeichnet:

Graf Nugent, Hauptm. — Gheneser, Kommandant. Gongelet, Kapit. Kommand.

Tagebuch der Belagerung des Forts von Seravalle.

Zu dieser Belagerung wurde der Generalmajor, Fürst Bongrazion, mit seinem Korps bestimmt. Es bestand aus 2 Bataillonen Grenadieren, 1 Infanteriebataillon, 2 Bataillonen Jäger und 1 Regimente Kosaken. An Artillerie kamen aus Tortona, 6 zwölfpfündige Belagerungskanonen, 2 sechspfündige Kanonen und 4 sechspfündige Haubitzen, unter der Direkzion des k. k. Artilleriehauptmanns Perzel. Zur Arbeit waren 2 Pionnierkompagnien, unter dem Hauptmann, nunmehriger Major, Grafen Hardegg, als Transcheemajor, 300 Mann von Stuart, 300 Mann von Fürstenberg und 300 Russen bestimmt. Der Oberste Harding, vom russisch-kaiserlichen Ingenieurkorps, bekam die Direkzion der Belagerungsarbeit. Zur Beobachtung des Feindes und Deckung der Belagerung, wurde der russisch-kaiserliche Generallieutenant Schweikofsky, mit 9 Bataillonen k. k. und einigen Bataillonen russisch-kaiserlichen Truppen, nebst 3 Eskadrons vom fünften Hussarenregimente und 2 Regimentern Kosaken bestimmt.

Nachdem den 2. August die Rekognoszirung geschehen war, setzten sich sämmtliche Truppen in der Nacht vom 2. auf den 3. in Marsch. Das Belagerungskorps stellte sich vor, und das Observazionskorps hinter Novi, bis auf die Brigade des russisch-kaiserlichen Generalmajors Dalheim, welche bei Casano Spinola über die Scrivia gieng.

Den 3. August rückte alles an seine Bestimmung, der k. k. General, Baron Mittrovsky, mit den 9 kaiserl. königl. Bataillonen, stellte sich auf der Strasse von Novi nach Gavi, und schloß Gavi von dieser Seite und auf der Seite von Seravalle ein. Der General Schweikofsky besetzte die Gebirgskette, die von Gavi bis Seravalle hinter der Strasse lauft, und der General Dalheim stellte sich bei Madonna del Monte und Vignoli, von wo aus er die Verbindung mit dem Generallieutenant Schweikofsky unterhielt. Der Feind blieb noch in Arquata und plänkelte mit unsern Vorposten. Die Einschliessung geschah zugleich durch das Jägerregiment des Fürsten Bongrazion, welches um 9 Uhr Vormittags auf dem Monte di Kapella ankam, sich rechts und links bis auf die Scrivia ausdehnte, und seine Vorposten bis an die Thore der Stadt vorstellte.

Der Artilleriepark und die Depots wurden in dem Thale hinter Monte Kapello angelegt, und die Arbeit an dem Wege und von da bis auf den Berg angefangen. Unser Verlust bestand an diesem Tage in 6 Verwundeten.



Den 4 August wurde die Arbeit an dem Wege fortgesetzt, und Nachmittags eine Batterie für 4 Haubitzen, und eine andere für 2 sechspfündige Kanonen, nebst einer Kommunikazion, angefangen. Ungeachtet des heftigen Feuers, das der Feind auf diese Arbeit, bei hellem Tage, und in einer so geringen Entfernung, machte, wurden jedoch diese Batterien, jede durch eine Kompagnie k. k. Pionniers, in 4 Stunden zu Stande gebracht. Der einzige feindliche Posten, der noch ausser der Festung, am Fusse des Berges war, wurde durch 30 Freiwillige von Stuart, nebst den russischen Jägern, angegriffen und vertrieben.

Der Oberste Harding ließ durch 300 Mann, von den russisch-kaiserlichen Truppen, eine Kommunikazion zu der Batterie von dem Monte Kapello verfertigen; der Feind suchte diese Arbeiten durch Kartätschenfeuer, Bomben- und Leuchtballenwerfen zu beunruhigen, dessen ungeachtet war alles Geschütz bis 4 Uhr Morgens, in die Batterie geschafft.

Unser Verlust bestand in 3 Verwundeten von den k. k., und einem Todeen und 2 Verwundeten von den russisch-kaiserlichen Truppen.

Den 5. August fiengen unsere Batterien um 4 Uhr Morgens, zu feuern an; der Feind antwortete anfänglich mit 4 Kanonen und 2 Mörsern, welche aber bald, bis auf eine einzige, demontirt wurden. Die Breschebatterie schoß auf der runden Seite der Dongeonsmauer, in der sie bis gegen Abend eine tiefe Höhlung hervor brachte.

An diesem Tage wurde der General Dalheim mit einer Division Karaiczay verstärkt, welches ihn in Stand setzte, Arquata wegzunehmen. Um 5 Uhr Abends wurde auch die Stadt Seravalle durch den Obersten Schawalow besetzt. Man traf die Uibereinkunft, daß auf dieser Seite, zwischen der Stadt und dem Fort, alle Feindseligkeiten aufhören sollen. Abends wurde der Kommandant zur Uibergabe aufgefordert, gab aber eine abschlägige Antwort.

Während der Nacht wurde auf dem Monte Buffo eine zweite Breschebatterie für 2 Kanonen angelegt. Unser Verlust an diesem Tage bestand in 4 Verwundeten.

Den 6. August Morgens, wurde das Feuer gegen die Bresche aus beiden Batterien fortgesetzt. Die Bresche kam bis gegen Abend so weit zu Stande, daß man nur noch die schwache Kassemattenmauer einschiessen durfte; um selbige gangbar zu machen. Indessen wurden alle Vorbereitungen zum Sturm gemacht. Dieser sollte gegen Morgen, in zwei Kolonnen, unternommen werden, die jede aus 400 Mann theils k. k. theils russisch-kaiserlicher Truppen bestand, und deren jede eine halbe Kompagnie k. k. Pionniers an der Spitze haben sollte. Die Mannschaft wurde mit Leitern, Faschinen und allem sonst Nöthigen versehen, um jedes Hinderniß zu überwinden. Als alle Vorkehrungen getroffen waren, wurde der Hauptmann Nugent, vom Generalquartiermeisterstaab, mit der letzten Aufforderung in das Fort abgeschickt: Der Kommandant

nahm selbige an, und das Feuer wurde um halb 8 Uhr eingestellet.

Um halb 12 Uhr Nachts, ward die Kapitulazion geschlossen, unterschrieben, und unsere Wache an das Thor gestellt. An diesem Tage hatten wir 4 Verwundete.

Den 7. August marschirte die Garnison, die aus 182 Mann bestand, aus dem Fort, und wurde nach Novi abgeführet.

Tagebuch

über die Belagerung der Stadt und Festung Mantua.

Am 4. Juli 1799 langte von dem Feldmarschalle, Reichsgrafen von Suwarow Rimniskoy, der Befehl an, daß der F. M. L. Baron Ott, zur Belagerung von Mantua, von seinem Korps abgeben soll: 3 Bataillonen von Neisky, 3 von Mittrovsky, und 3 von Nadasdy; ferner, daß von dem eben bei der Armee angelangten Korps des russisch-kaiserlichen Generallieutenants von Rehbinder, alle Artilleristen, Sappeurs und Pionniers, eben zu dieser Belagerung marschiren sollen; endlich, daß 16 vier und zwanzigpfündige Kanonen von Turin zu eben den Zweck nach Mantua gesendet werden sollen. Zufolge dieser Anordnungen ließ der F. Z. M. Baron Kray, die nöthigen Vorkehrungen treffen, und mit aller Thätigkeit betreiben. Nach der Berechnung, wann sowohl diese, als auch die aus Niederösterreich, Steiermark, und aus verschiedenen Garnisonen, als: Ferrara, Parma, Peschiera und Legnago in Marsch begriffenen und beruffenen Truppen ankommen könnten, machte der F. Z. M. den Antrag, die Belagerung am 10. eröffnen zu lassen.

Der Belagerungsplan war folgender: Die Seite Bradella wurde durch einstimmige Meinung aller Ingenieurs und der Artillerie zur Frontattake bestimmt; die erste Paralelle sollte auf der Höhe von Belfiore eröffnet werden; derselben linker Flügel sollte sich an den Lago Superione, der rechte bei Belfiore an den Morast des Bajolo anlehnen. Auf dieser Frontattake hatte man nur das einzige Hornwerk vor sich, welches von der Belfioreranhöhe aller Orten eingesehen werden konnte. Das Korps de Place bestand nur in dem Bastion Alexis und dem Navelin Bradella, welches vielmehr als eine detaschirte Bastion angesehen werden konnte. Diese zwei Bastions sind mit einer 350 Klafter langen Courtine verbunden, die nicht terrassiret ist; um aber diesem grossen Nachtheil in etwas zu verbessern, sind auf ihrer Länge zwei Erdfleschen vorgeschoben worden. Die beiden Bastionen Alexis und Bradella sind nicht gedeckt, ihre Escarpen ragen ganz über den Horizont hervor, letztere oder vielmehr der Ravelin Bradella, ist in seinem Mauerwerke ganz herabgekommen, und hat einen Sprung, der sehr beträchtlich ist. Die Bastionen sind klein, so wie die ganze Attakfronte von so geringer Ausdehnung ist, daß der Feind nicht viele Kanonen darauf aufführen kann; hingegen kann die Trenschee auf dieser Attakfronte nicht eher eröffnet werden, bis der Feind von dem Damm, welcher längst des Bajolo läuft, vertrieben ist, da er darauf nach Belieben Batterien errichten kann, welche diese Trenschee in ihrer rech-

rechten Flanke beunruhigen können. Auch hatte der Feind schon wirklich auf selbige eine Batterie von 4 Schußscharten eingeschnitten; es mußte also vor Eröffnung der Trensche dem Feinde dieser Damm genommen, oder dessen Batterien mußten unbrauchbar gemacht werden. Der Feind hatte damals nicht nur diesen ganzen Damm, sondern auch vorwärts auf der Chaussee nach Borgo forte, den dortigen Turazzo, bei der Brücke über den Bajolo, besetzt und verschanzet, wodurch er des Bajolo, der daselbst befindlichen Schleussen, und des Zugangs zum Damm, Meister war. Auf dem Thurm befanden sich eine dreipfündige Kanone, und 12 Doppelhaggen, und in der Verschanzung stand eine siebenpfündige Haubitze, welche die abgetragene Brücke, und die Chaussee nach Borgo forte bestrich. Sowohl zur Unterstützung dieses Postens, als auch als unmittelbarer fester Punkt zur Behauptung des Damms, befand sich dort, wo der Damm und die Chaussee nach Borgo forte sich durchkreuzen, eine starke, mit Sturmpfählen und Palisaden umgebene Schanze, worin 3 Kanonen standen. Auf dem Wege, der von Governolo über Pietole nach Mantua führet, hatte der Feind gegen den Punkt, wo selbiger über den Bajolo gehet, auf eben diesem Damm eine Batterie von einem Sechszehnpfünder eingeschnitten; dann hatte er auch die Karlsschanze zugerichtet, 3 Kanonen darin aufgestellt, und konnte sowohl diesen Weg, als die Passage über den Bajolo bestreichen.

(Die Fortsetzung folgt.)

St. Petersburg vom 2. August.

Unsere heutige Hofzeitung enthält nunmehr die Kriegserklärung Sr. russisch-kaiserlichen Majestät gegen Spanien. Sie lautet also:

Wir von Gottes Gnaden Paul der erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, 2c. 2c. 2c. thun allen unsern treuen Unterthanen kund:

Wir und unsere Bundesgenossen haben uns entschlossen, die gesetzlose jetzt über Frankreich herrschende Regierung niederzustürzen, und sind deshalb mit aller Unserer Macht gegen dieselbe aufgestanden. Gott hat Unsere Waffen gesegnet, hat bis auf den heutigen Tag alle Unsere Unternehmungen mit Glück und Sieg bekrönt.

Unter der kleinen Anzahl von europäischen Mächten, die ihr äusserlich ergeben scheinen, in der That aber nur vor der Rache dieser jetzt in den letzten Zügen liegenden, von Gott verworfenen Regierung bange sind, hat mehr als alle Spanien seine Furcht oder seine Ergebenheit gegen Frankreich, zwar nicht durch wirkliche Hülfsleistung, doch aber durch Zurüstungen zu derselben an den Tag gelegt. Vergeblich wendeten Wir alle Mittel an, um dieser Macht den wahren Weg zu Ehre und Ruhm zu zeigen, und in Vereinigung mit Uns zu eröffnen; sie blieb halsstarrig bei den für sie oft verderblichen Maßregeln und Verirrungen, und so sahen wir Uns am Ende genöthigt, ihr Unsern Unwillen dadurch zu erkennen zu geben, daß Wir ihren an Unserm Hofe stehenden Charge d'Affaires Onix zurücksendeten.

ten. Da Wir jetzt aber in Erfahrung bringen, daß auch Unser Charge d'Affaires, der Rath Bützow, gezwungen worden, sich binnen einem ihm gesetzten Termine aus den Staaten des Königs von Spanien zu entfernen, so nehmen Wir dies allerdings für eine Beleidigung Unserer Majestät auf, und erklären ihm hindurch den Krieg; wobei Wir befehlen, alle in allen Unsern Häfen vorhandene spanische Kauffahrteischiffe mit Sequester zu belegen und zu konfiszieren, und allen Anführern Unserer Land- und Unserer Seemacht die Ordre zuzusenden, überall und gegen alle Unterthanen des Königs von Spanien feindlich zu verfahren. Gegeben zu Petershof, am 15. Juli alten Styls im Jahre der Geburt Christi 1799. Unserer Regierung im 3.

Im Original von Sr. kaiserlichen Majestät höchsteigenhändig gezeichnet:

Paul.

Se. kaiserliche Majestät schenken allen Regimentern des Korps des Feldmarschalls Suwarow Rimniskoy das Recht, den Grenadiermarsch zu schlagen, doch mit Ausnahme des mit ihm vereinigten rehbinderschen Korps. Der Major, Fürst Gagarin, ist zum Adjutanten beim General Feldmarschall, Grafen Suwarow, angestellt.

Nach der hiesigen Hofzeitung ist Buonaparte in Syrien zweimal verwundet worden. Ehe er aus Jaffa abzog, ließ er die dasige Stadt in Brand stecken.

Mitau vom 8. August.

Se. russisch-kaiserl. Majestät haben allergnädigst geruhet, der Herzogin von Angouleme königl. Hoheit (gebohrnen Prinzeßin Tochter Ludwigs XVI.) ein sehr schmeichelhaftes Handschreiben, nebst einem eben so prächtigen als geschmackvollen Halsschmuck, durch des Herrn Gouverneurs von Driesen, Exzellenz überreichen zu lassen. Auch haben Se. kaiserl. Majestät zum Beweise Ihrer besondern allerhöchsten Gnade gedachter Sr. Exzellenz die Ordenszeichen des grossen St. Annensorden allerhuldreichst konferirt.

Frankfurt vom 13. August.

Die hessenkasselschen Truppen sind in diesem Augenblick in grosser Bewegung; beinahe alle sind in enge Kantonnirungen gegen die Gränzen beordert; zu welchem Ende ist noch nicht genau bekannt. — Man sagt, zum hessischen Reichskontingent seyen die Regimenter Prinz Karl Infanterie, die leichte Infanterie, die Hussaren und die Jäger bestimmt; 5 Eskadrons Dragoner und das Hussarenregiment kamen den 10. zu Kirchhain an.

Roveredo vom 5. August.

Die Herzoge von Aosta und Montferat werden ehestens von Sardinien nach Turin zurückkehren. Der König von Sardinien hat den Grafen von St. Andree einstweilen zum Vizekönig von Piemont ernannt.

Die Neapolitaner und die toskanischen Insurgenten stehen schon ganz in der Nähe von Rom. Zu Civita Vecchia, wo noch die Franzosen sind, ist am 15.

Ju-

Juli ein Aufstand ausgebrochen; die Stadt wurde geschlossen und viele Menschen hingerichtet.

Bern vom 28. Juli

Eine von unserm Direktorium an die gesetzgebenden Räthe erlassene Bothschaft meldet folgendes:

Am 26. dieß hat die Bürgergarde von Aarberg (zwischen Bern u. Biel) an mehreren Orten die alte Berner Fahne aufgepflanzt, und schon wählten sie auf dem Gemeinhause, als die Munizipalität, davon benachrichtiget, dieselbe wieder abnehmen ließ. Bereits sind die nöthigen Befehle gegeben, um die Schuldigen, die gekannt sind, auszuforschen, und vielleicht wird man durch sie das Gewebe von Intriquen entdecken, welches die Feinde gegen die Sache der Freiheit angesponnen haben. Das Direktorium ladet sie ein, Strafen gegen diejenigen zu bestimmen, welche künftig dergleichen Fahnen aufstecken; ferner zu verordnen, daß alle Wappen und Farben der alten Regierungen sogleich abgenommen werden rc." Der französische Eeneral Ruby, der sich zu Aarberg befindet, wird dieses Verbrechen aufs schärfste ahnden. Es war ein Wagestück der in Neuschatel residirenden Schweizeroligarchen.

München vom 6. August.

Man sagt jetzt für ganz gewiß, daß unser Kontingent von 12,000 Mann bis den 16. dieses nach dem Rhein aufbrechen werde. Auch heißt es, daß Würtemberg, ausser seinem Reichskontingente, noch eine Anzahl freiwilliger Truppen in englischen Sold geben werde.

D e u t s c h l a n d.

Den 12. d. wurde bei der Reichsversammlung zu Regensburg wegen des Vorfalles, welcher sich mit den zum Reichs-Friedenskongresse bevollmächtigten französischen Ministern bei ihrer nächtlichen Abreise von Rastadt ergeben hat, nachstehendes Reichs-Gutachten zur Diktatur gebracht:

Mit dem tiefen Gefühle, welches Se. kaiserl. Majestät im Allerhöchstdero Hofdekrete vom 6. Junius d. J. über die am 28. April vor Rastadt an den französischen Gesandten verübte Gräuelthat so lebhaft ausdrückten, vereinigten sich in dem vollesten Masse die gerechten Empfindungen, die jenes traurige Ereigniß auch auf Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gemacht habe.

Diesem vereinigten Eindrucke, und der weltbekannten Gerechtigkeitsliebe Sr. kaiserl. Majestät sey daher die preiswürdigste Erklärung, und die Sprache des Reichsoberhaupts in dem allerhöchsten Hofdekrete eben so vollkommen angemessen, als man daraus mit aller Beruhigung sich dem Vertrauen überlasse, daß die unverzüglich nach der That angeordnete Untersuchung nach Ehre und Pflicht mit Unpartheilichkeit, Rechskenntniß und mit Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften so vollkommen geführt worden sey, daß das Mittel, ihrem Verfahren eine noch glaubwürdigere Gewißheit, und noch mehr Kraft der Legalität zu verschaffen, die Justitz und den grossen Zweck des kaiserl. Hofdekrets, nämlich: die Ausforschung der Thäter, und

und ihre gesetzliche Qualifizirung zur verdienten Strafe nur aufhalten würde. Die allgemeine Reichsversammlung verehre mit dem lebhaftesten Danke das schätzbarste Vertrauen, mit welchem Se. kaiserl. Majestät dieselbe in dem Antrage:

daß Sie einige Deputirte aus ihrem Mittel ernennen solle, um der bereits eröfneten Untersuchung beizuwohnen,

verehret haben; nach ihrem Ermessen, und beiden angeführten und auf Geschäft selbst, seinen Zweck, und auf den von Sr. kais. Majestät immer behaupteten Ruhm der äussersten Sorgfalt für Recht und Gerechtigkeit gegründeten Betrachtungen, könne aber der ganzen unpartheiischen Welt keine mehr eindringende Uiberzeugung, daß der Kaiser und Reich nur von einerlei Empfindungen zur Handhabung und Beschleunigung der strengsten Gerechtigkeit durchdrungen seyn, gegeben werden, als wenn man der Weisheit Sr. kaiserl. Majestät die Fortsetzung und Beendigung der Untersuchung vertrauensvoll überlasse.

Alle drei Reichs-Kollegien hätten daher nach einer reifen, über das kaiserl. Hofdekret genommenen Berathung beschlossen; in dem verlangten, der allerhöchsten Genehmigung vorzulegenden Reichsgutachten mit patriotischer Offenheit auf diese ehrerbiethigste Uiberlassung mit der Bitte anzutragen, daß Se. kaiserl. Majestät mit diesem wiederholten Beweise des vollsten Vertrauens auch die dankbarsten Gesinnungen des Reichs für alle die, immer so thätige, allgemein anerkannte Sorgfalt und reichsväterliche Bemühungen um Deutschlands Ehre, Ruhe und Wohlfahrt, wovon die gerade Gerechtigkeitspflege einen so wesentlichen Bestandtheil macht, allergnädigst aufzunehmen geruhen mögen; welches also hierdurch ehrerbiethigst geschehe.

Paris vom 2. August.

Hier und in den Departements sucht die jakobinische — mit Recht oder Unrecht — die Meinung zu verbreiten, daß Sieyes und Barras mit der Koalizion ganz verstanden, und an dieselbe verkauft seyn. Eine Folge dieses geheimen Verständnisses sey der Verlust unserer festen Plätze in Italien, die Niederlagen unserer Armeen rc. Die Jakobiner behaupten ferner, Sieyes habe schon in Berlin der Koalizion, die Wiederherstellung der Konstituzion von 1791 und folglich einen konstituzionellen König versprochen, und eben deswegen habe ihm der König von Preussen bei der Abreise aus Berlin sein Portrait mit Brillanten, die 100000 Thlr. werth seyen, zum Geschenk gemacht. Die Jakobiner errichten jetzt in allen Gegenden von Frankreich wieder Klubs, und unterhalten zwischen denselben eine regelmässige Korrespondenz. Ihre Absicht scheint keine geringere zu seyn, als die Direktoren Sieyes und Barras zu stürzen, und überhaupt das Direktorium mit Kreaturen aus ihrem Mittel zu besetzen.

Ein Anderes vom 6. August.

So viel man von den Geheimnissen der Jakobiner herausgeleckt haben will,

soll der grosse vorhabende Schlag darin bestehen, daß sie die BB. Sieyes und Barras denunziren, und diese Denunziazion durch 9000 Unterschriften, von 800 Bürgern dem Rath der 500 übergeben, unterstützen wollen. So viel ist gewiß, daß die Waldhörner, die man seit dem 30. Prairial nicht gehört hat, wieder anfangen, Signale gewisser geheimen Verständnisse auszustossen, und daß unsere Journale, diese sonst so beliebte Echos der Anarchie, in grossen Verdacht der Zurückhaltigkeit verfallen. Vielleicht ist es weniger Furcht, als politisches Verhalten, um vor dem Erwachen des Löwen, wie sie es nennen, kein Geräusch zu machen. Wenn kein Tag blutig ablauft, so ist es der, an welchem nochmalen Untersuchungen gegen die Volksgesellschaften vorgenommen werden sollen, und wozu eine Spezialkommission ernannt ist. Man hat daher die Wache des Direktoriums verdoppelt, und Kanonen aufgepflanzt. Dreihundert ausserordentlich bewaffnete Konstituzionsmänner gehen als Scharwächter herum. Es wird häufig visitirt; das Palais Egalité läßt man nicht aus dem Aug. Gestern wurden auch verschiedene Schriftenträger arretirt, welche die Apostelgeschichte ausriefen. Zu Marseille war die erste Sizung des Klubs so stürmisch, daß der Kommandant ihre Schließung befahl.— Das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Gemeinden hat in den westlichen Departements die nachtheiligsten Wirkungen hervorgebracht; selbst in den Girondepartement ist, wie man von Bordeaux schreibt, eine Addresse an die Administratoren dieses Departements erschienen, worin erklärt wird, daß, im Fall der Vollziehung dieses infamen Dekrets in der Gironde, alle Zentral- und Munizipalverwalter mit ihren Köpfen für das Leben eines jeden Individuums, gegen das dieses Blutgesetz angewandt würde, stehen müßten. Der Bürgerkrieg ist also in diesem Theil Frankreichs entzündet. Die Republikaner und die Chouans liefern sich schon blutige Gefechte.

Ein Anderes vom 13. August.

Durch den Telegraphen zu Brest ist hier die Nachricht eingegangen, daß die kombinirte französische spanische Flotte, welche am 21sten Juli von Cadix abgeselt war, am 9ten und 10ten dieses zu Brest eingelaufen ist.

Verschiedene Gemeinden in den westlichen Departements sind in vollem Aufruhr, und scheinen entschlossen, eine Landung der Engländer unterstützen zu wollen.

Ein besonderer Zufall ereignete sich bei dem Feste am 10ten August, als man einen Thron verbrennen wollte. Der Thron stand so fest, daß er, ob er gleich lichterloh brannte, dennoch nicht einstürzen wollte. Man kam endlich mit Hebeisen und Leitern, und mußte unter dem Gelächter der Zuschauer noch eine Viertelstunde arbeiten, ehe er zertrümmert wurde.

Zu Lyon besorgt man auch den Ausbruch von Unruhen. Die Gährung zwischen Jakobinern und Royalisten ist daselbst aufs höchste gestiegen. Ein Ja-

kobiner daselbst hatte laut erklärt, daß, um die Republik zu befestigen, wenigstens noch 6000 Köpfe fallen müßten. Am folgenden Tage fand man den Kopf dieses Jakobiners an sein Haus angeschlagen.

Im Nazionalschatz nimmt der Mangel sehr zu; die meisten Zahlungen desselben geschehen jetzt in Kupfermünze.

Ein von Bordeaux auf der Elbe angekommener Schiffer hat ausgesagt, daß er nicht weit vom Texel von einer englischen Flotte mit 80 Transportschiffen angehalten worden, und daß dieses vermuthlich ein Theil der von England ausgelaufenen Expedizionsflotte gewesen sey.

London vom 9. August.

Es sind nun beinahe 3 Wochen, seit welchen die kombinirte feindliche Flotte aus Cadix abgesegelt ist, und noch haben wir keine nähere sichere Nachricht, wohin sie gegangen. Gestern hieß es, sie sey zu Brest angekommen; allein dies bedarf noch nähere Bestättigung. Ungeachtet dieser Ungewißheit wegen der feindlichen Flotte, geht die Einschiffung unserer Truppen zur geheimen Expedizion mit grosser Lebhaftigkeit vor sich. In allen Häfen ist ein Embargo auf alle Schiffe gelegt worden, und man hat Wagen, Karren und Pferde in Requisizion gesetzt, die Truppen und Bagage nach dem allgemeinen Versammlungsplatz zu führen. Die Reuterei und Artillerie ist meist zu Woolwich, die Infanterie aber zu Ramsgate eingeschifft worden. Die Küstenbewohner von Deal, Margate und Ramsgate haben ihre Dienste angeboten, die Truppen unentgeldlich für die Regierung einzuschiffen. Das grosse Lager zu Windsor ist aufgebrochen, und meist alle Regimenter sind zur Expedizion gestossen. Der Graf Chatham und Lord Bentink werden die Herzoge von York und Cumberland zu derselben begleiten.

Folgendes ist die bestimmte Nachricht, welche unsere Regierung vom Auslaufen der kombinirten Flotte aus Cadix am 21. Juli erhalten hat: Wie sie die Strasse von Gibraltar passirte, schickte Lord St. Vinzent die beiden Fregatten Emerald, und Triton und einen Cutter zum Rekognosziren aus. Sie beobachteten die Bewegungen der Flotte bis zum 22., und der Cutter hinterbrachte dem Lord Vinzent die Nachricht davon in Gibraltar; der Triton aber wurde sogleich nach England damit abgefertigt. Die feindliche Flotte segelte nordwestlich, und ihre Macht bestand, wie man deutlich zählen konnte, aus 63 Segeln, wovon 44 Linienschiffe waren. Unsere Flotte versammlet sich eiligst unter Lord Bridport vor Torbay, um ihr entgegen zu wirken, ihre Absicht mag nun entweder auf Irland oder gegen die englischen Küsten, oder auch dahin gehen, unsere Expedizion stören zu wollen und die Blokade der holländischen Häfen aufzuheben.

Von der Flotte des Lords Keith und wo sich selbige befindet, haben wir noch immer keine sichere Nachricht. Man hofft indeß, daß, da er von Lord St. Vinzent benachrichtigt worden, er noch den 20. durch die Strasse von Gibraltar

tar

kar werde gesegelt seyn. Die Fahrt von Cadix nach Brest kann bei gewöhnlichem Wetter in 14 bis 16 Tagen gemacht werden. Lord Bridport, der die neue grosse Kanalflotte kommandirt, hat schon seine Flagge auf dem Royal Sovereign aufgepflanzt. Das Embargo wird, wie es heißt, so lange dauern, bis die geheime Expedizion abgesegelt ist. — Als die kombinirte feindliche Flotte von Cadix abgesegelt war, hatte sie sich in 4 Divisionen getheilt, und unsere Fregatte Triton ward längere Zeit von einigen feindlichen Kriegsschiffen verfolgt.

Folgende sind nunmehr die bestimmten Kommandeurs der geheimen Expedizion: Der Herzog von York, General Abercrombie, der Herzog von Cumberland, der Prinz Wilhelm von Gloucester, Sir W. Pulteney, Graf von Chatham, und die Generals Moore, Coote, Doyley, Lord Paget, Lord Sommerset und General Knox. Letzterer, welcher die russischen Truppen in Empfang nehmen soll, ist nach den hiesigen Blättern nun nach Cuxhafen abgereiset. Die erste Einschiffung soll gleichsam die Avantgarde der Expedizion ausmachen. Die zweite wird aus 18 bis 20000 Mann bestehen und die dritte den Rest der Truppen begreifen. Die Kavallerie soll sich bei der zweiten Embarkazion befinden und zu Harwich eingeschifft werden. Die erste Truppendivision, wobei sich die schon eingeschifften Garden befinden, soll den Weg bahnen, und sich einiger festen Posten zu bemeistern suchen.

Hiesige Blätter sagen in Nachrichten aus Madrid: Der König von Spanien befinde sich seit einiger Zeit sehr unpäßlich, und man sey wegen Sr. Majestät sehr besorgt.

Ein Anderes vom 13. August.

Vorgestern ist die Brigg Telegraph mit Depeschen vom Admiral Keith zu Plimuth angekommen. Gedachter Admiral war mit seiner Flotte durch die Strasse gesegelt, und befand sich am 1. August beim Cap St. Vinzent. Er kam zu Gibraltar an demselben Tage an, als die französisch-spanische Flotte in Cadix einlief; ward aber bis zum 29. Juli durch widrige Winde zurückgehalten. Erst an diesem Tage konnte er durch die Strasse segeln.

So eben vernimmt man hier, daß die französisch-spanische Flotte bereits in Brest eingelaufen ist, ohne sich bei Lissabon aufgehalten zu haben, in dessen Nähe sie am 29. Juli gewesen war.

Bei Cork und in andern Gegenden von Irland haben die Defenders wieder nächtliche Zusammenkünfte. Sie scheinen von neuem auf die französische Flotte zu rechnen.

Algesiras vom 23. Juli.

Gestern hat man die englische Flotte des Lords Keith bei Gibraltar gesehen. Sie besteht aus 32 Linienschiffen, und will ihren Lauf durch die Strasse nach dem Ocean richten, um der französischen spanischen kombinirten Flotte zu folgen. Indessen hatten die Engländer widrigen Wind, und man glaubt daher, daß die kombinirte Flotte Brest erreichen werde, ehe die Englische sie trifft.

Intelligenzblatt zu Nro 70.

Avertissemente.

Vorladung

Deren auf die Anton wiltnerische Verlassenschaft Anspruch habenden, oder hiezu Schuldigen.

Vom Oberamte der westgalizischen in Kielzer Kreise gelegenen k. k. Staatsherrschaft Kielce, als Abhandlungsinstanz wird anmit jedermann bekannt gemacht, wie nach der dieskreisige Sekretär Herr Anton Wiltner am 1. Hornung 1799, ohne leztwilliger Anordnung verstorben seye. Um mit der Abhandlung der diesfälligen Nachlassenschaft sicher vorgehen zu können, werden alle jene, welche diesen Verlaß — aus den Erb — oder aber aus was immer für einem Rechte anzusprechen vermeinen, hiemit aufgefordert, zu der auf den 16. Oktober 1799 früh um 9 Uhr in dem Kielzer Oberamte bestimmten, Liquidazionstagsatzung zu erscheinen, und ihre allenfällige Ansprüche rechtshältig darzuthun, als im widrigen, nach Verlauf dieser Frist Niemand mehr mit seinem Forderungsrechte angehöret, sondern die Verlassenschaft ohne weiters abgehandelt werden würde.

Zugleich werden alle jene, die zu dieser Verlassenschaft etwas schuldig sind, erinnert, ihre Schulden bis zum obigen Termine anzugeben, und hieher abzutragen, widrigenfalls dieselben es sich selbst beizumessen haben werden, wenn wider sie gerichtlich eingeschritten würde.

Kielce am 9. August 1799.

Joseph Johann Wawrausch,
Oberamtsverweser.

Edikt.

Vom Wirthschaftsoberamte der k. k. Staatsherrschaft Kielce wird mittels gegenwärtigen Edickts der Lukas und Bartolom Söhne des sich dermal in der Kolonie Kuby, zur gleichbenannten Staatsherrschaft gehörig befindlichen Unterthans Adam Kuba, zu Erhebung einer Geldsumme von 152 fl. rhn. welche noch zu Republikzeiten für ihn, als zum Rekrut gestellten, die Gemeinde zusammengetragen haben, binnen ein Jahr und 6 Wochen hiemit peremtorisch vorgeladen. Es haben daher dieselben während obbestimmter Frist, und bis zum 28. September 1800, entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten bei diesem k. k. Oberamte um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen, die für sie deponirte Summe pr 152 fl. rhn. an seine nächsten Anverwandten ohneweiters erfolget werden wird.

Kielce am 17. August 1799.

Joseph Johann Wawrausch,
Oberamtsverweser.

Kundmachung.

Am 2. September l. J. wird die Pachtversteigerung des zur Stadt Kasimir gehörigen Vorwerks Zeysć und Daywor, auf 3 nach einander folgende Jahre in dem Kasimirer Rathhause abgehalten werden.

Der Fiskalpreis ist 650 fl. rhn. die übrigen Bedingnisse können jederzeit bei dem Kasimirer Magistrate eingesehen werden.

Von dem k. k. Krakauer Kreisamte am 18. Juli 1799.

Freiherr von Riedheim.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.